

Leipziger Tageblatt

No. 6. Sonnabend den 6. Juli 1816.

Fragmente

aus der in No. 5 dieser Blätter empfohlenen Schrift: *Mädchenglück und Mädchen-unglück.*

(Eingesandt.)

Das reine Herz empfängt nur reine Eindrücke; für alles andre ist es verschlossen. Die Seele eines keuschen Mädchens muß nicht einmal mit unreinen Gedanken und Bildern zu kämpfen haben. Niemals darf in ihr die Lust, wollüstige Schritte zu wagen entstehen, dann ist gewiß ihre Unschuld gedeckt. Die Unterdrückung der gleichsam aufsprössenden unerlaubten Wünsche, die Bekämpfung aller unreinen wollüstigen Begierden ist es, wornach das keusche Mädchen strebt. Es hat keinen Gefallen am Anblick solcher Gegenstände, die nur entfernt die Sittlichkeit oder das weibliche Zartgefühl verletzen. Es duldet keine Reden, welche die Schamhaftigkeit zum Erröthen bringen, oder es überhört die-

selben und meidet diejenigen, welche unsittliche verführerische Gespräche führen. Ist also auch das erste Entstehen schlechter Gedanken nicht immer unser Werk, sondern die Folge von andern zufälligen Dingen, so steht doch das Verweilen dabei, das weitere Ueberdenken, wodurch wir den Gedanken Leben und Festigkeit geben, in unsrer Macht. Da sträfliche Gedanken böse Handlungen veranlassen, da sie durch die öftere Wiederholung, durch unser Nachhängen in uns heftiger und wir das gegen, um sie verdrängen zu können, schwächer werden, so muß der Mensch der nicht sündigen will, sie im Moment ihres Entstehens unterdrücken. Das ist demnach auch eure Pflicht, Mädchen! wenn ihr in euch Reinigkeit und Unschuld erhalten und der Unkeuschheit und der damit verschwisterten Unglückseligkeit entgehen wollt.

Schamhaftigkeit und eine sorgfältige Beobachtung des Anständigen und Schicklichen,